



Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 03 · Mai/Juni 2019



UniVersum

Campusfest 2019 –

Teil einer bunten Woche an der Universität (S. 4/5)



Wissen & Forschen

Integration CAN-D: Forschung zur
Situation von Geflüchteten



Leben & Studieren

Junge Talente fördern –
Das Deutschlandstipendium



Lehren & Arbeiten

Lernen unterwegs:
Das mobile Kultur-Labor rollt

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer hat uns fest im Griff: Das gute Wetter macht den Trubel des Sommersemesters mit Tagungen, der Exkursionswoche zu Pfingsten, der Internationalen Woche und vielen Veranstaltungen angenehm und manchmal sogar entspannt. Beste Bedingungen also auch, um den frisch sanierten Sportplatz mit dem Turnier der Hochschulverwaltungen, der offiziellen Einweihung und der Sportabzeichen-Uni-Challenge zu feiern und zu würdigen. Im Titelthema stellt das UniVersum die Vielfalt dieser Veranstaltungen vor.

Vielfalt ist auch Thema im gleichnamigen Monat vom 28. Mai bis 28. Juni, den die Universität mit diversen Formaten von Filmen über Workshops zu Interkulturalität und ‚Diversity-gerechter‘ Sprache bis zum Tauschflohmarkt lebt. Afrim Maja aus Albanien gibt uns dazu Einblicke, wie seine persönliche Facette von Heterogenität aussieht: Der Anglistikstudent ist seit seiner Kindheit erblindet und absolviert ein Austauschjahr in Vechta – und bietet so ein Beispiel gelebter Inklusion. Diese wird bei uns auch international erforscht: Professorin Karin Zimmer aus den Erziehungswissenschaften untersucht mit Kolleg*innen, wie Integration von Geflüchteten in Kanada und Deutschland gelingt und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Ich hoffe, Sie finden diese und weitere Themen unseres aktuellen Campusnewsletters ansprechend und lesenswert, und wünsche viel Spaß bei der Lektüre!

Herzlich, Ihr

Prof. Dr. Michael Ewig

Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Sabrina Daubenspeck / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heimann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 3, Mai/Juni 2019 / Auflage: 750 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Mo Samir (Titelbild, S.5 u.), Foreign and Commonwealth Office (Titel u. l., S.6 o.), Carlotta Kreuzburg (Titel u. r.), fortorismus für Leibniz Bildungspotenziale (S. 6, K. Zimmer), Stadt Vechta (S.8.l.), Intermento (S.9 u.). / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-130

Inhalt

UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Internationale Woche, Sommerschule und Campusfest bringen Gäste auf den Campus
- 12 Albanischer Austauschstudent berichtet über Barrierefreiheit
- 13 Netzaktivistin Katharina Nocun im Gespräch mit Schüler*innen
- 14 Fußballer bei den Europäischen Hochschulmeisterschaften
- 15 Neun Teams messen sich beim Kleinfeldturnier in Vechta
- 16 News & Termine

Wissen & Forschen

- 06 Herausforderungen der Empirischen Bildungsforschung

Leben & Studieren

- 08 Das Deutschlandstipendium geht in die nächste Runde
- 09 9. Bücherflohmarkt: Spenden überreicht
- 09 Intermento Talks Europe

Lehren & Arbeiten

- 10 Das MO • KU • Lab kommt!
- 11 Sportplatz feierlich eröffnet
- 11 Studentenwerk Osnabrück schreibt Förderpreis aus

25 Jahre im Landesdienst



Juliane Sandbrink, in der Universitätsbibliothek in der Katalogabteilung und in der Benutzung tätig, feierte kürzlich ihr 25-jähriges Jubiläum im Landesdienst. Nach ihrem Abschluss zur Diplombibliothekarin arbeitete die gelernte Buchhändlerin zuerst in der Fachbereichsbibliothek Forstwirtschaft der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde in Göttingen. Nach der Familienpause

nahm sie 1995 in der Bibliothek der damaligen Hochschule ihre Tätigkeit in Vechta auf. Ihr Aufgabengebiet umfasst heute die Formal- und Sacherschließung von Medien für den Onlinekatalog, die Einrichtung und Betreuung der Semesterapparate und die Mitarbeit im Informationsteam.

Ebenfalls 25 Jahre im Dienst tätig ist **Beate Stanko**,

Aufgaben im Fach Musik der Kulturwissenschaften, Fächer Cloppenburgerin ist seit 1994 noch an der Hochschule Vechta.



des Landes Niedersachsen Lehrkraft für besondere Fakultät III – Geistes- und Gesang und Stimmbildung. Die in Vechta angestellt, damals

Darüber hinaus arbeitet sie als Stimmbildungsdozentin an diversen Akademien und auf Chorworkshops. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer pädagogischen Tätigkeiten ist der Umgang mit der Sprech-Stimme im alltäglichen Gebrauch. Als Sopranistin liegt ihr künstlerischer Schwerpunkt im Bereich Oratorium, Lied und Kammermusik. Regelmäßig beteiligt sie sich auch an Konzerten des Faches Musik der Universität Vechta.



Auch **Stefan Dützer**, Mitarbeiter im Rechenzentrum der Universität Vechta, konnte kürzlich sein 25-jähriges Jubiläum im Landesdienst feiern. Dützer, in Vechta aufgewachsen, machte zunächst eine Lehre als Radio- und Fernsehtechniker. Anschließend war er sechs Jahre als Fernmeldeunteroffizier für Digitale Systeme bei der Luftwaffe in Oldenburg tätig. Es folgte eine Weiterbildung zum

staatlich geprüften Informatiker, bevor der in Husum Geborene im Jahr 2000 zurück nach Vechta kam. Seitdem bekleidete er verschiedene Positionen als Informatiker in umwelttechnischen und geoinformatischen Forschungszentren in Vechta und Osnabrück sowie dem heutigen Rechenzentrum der Universität Vechta. Hier ist er durchgehend seit 2005 beschäftigt und hauptsächlich in den Gebieten Netzwerkinfrastruktur, Firewall und WLAN/EDURoam tätig.

Besuch aus Frankreich



Vier Grundschullehrerinnen aus dem französischen La Rochelle waren zu Gast im Zentrum für Lehrer*innenbildung (ZfLB) der Universität. Sie hospitierten im Rahmen eines ERASMUS+-Aufenthaltes an verschiedenen Schulen im Raum Lönningen und tauschten sich mit deutschen Kolleg*innen über Schulkonzepte aus.

Ans ZfLB kamen sie gemeinsamen mit Dr. Ulrich Schulte-Wieschen, Koordinator für europäische und internationale Angelegenheiten im Schulbereich bei der Niedersächsischen Landesschulbehörde. Dr.in Johanna Schockemöhle, Geschäftsführerin des Zentrums, erläuterte beim Besuch, wie Lehrer*innenbildung an der Universität Vechta aufgebaut ist, welche Netzwerke es in die Praxis gibt und welche Maßnahmen zur stärkeren Internationalisierung des Lehramtsstudiums aufgelegt werden.

Gerontologie-Kongress in Göteborg

„Vechta goes IAGG“ bringt es auf den Punkt: Professoren und Mitarbeiterinnen des Instituts für Gerontologie (IfG) sowie drei Gerontologie-Studentinnen besuchten den Kongress der International Association for Gerontology and Geriatrics IAGG in Göteborg, Schweden. Auch Kollegen aus der Musik und der Sozialen Arbeit waren dort anzutreffen. Während des „Minglings“ in den Kongresshallen erweiterte sich rasch das große Netzwerk internationaler Kooperationspartner*innen. Anerkennung fand die starke Präsenz der Uni, Wissenschaftler*innen aus Vechta waren mit sehr vielen Beiträgen auf dem Kongress der IAGG vertreten. Einige Teilnehmerinnen aus Vechta hätten den Kongress ohne finanzielle Förderung nicht besuchen können.



Eine bunte Woche

Internationale Woche, Sommerschule und Campusfest bringen Gäste auf den Campus

Vom 17. bis 21. Juni war die Universität Vechta noch bunter als sonst: Eine Vielzahl von Veranstaltungen lud Hochschulangehörige und Gäste zum wissenschaftlichen Austausch, zum sportlichen Wettkampf und gemeinsamen Feiern ein.

Zur Internationalen Woche kamen insgesamt 35 Wissenschaftler*innen aus Brasilien, Bulgarien, England, Griechenland, Indien, Irland, Israel, Italien, Niederlande, Österreich, Peru, Portugal, Russland, Slowakei, Tansania, Tschechien, Tunesien, Türkei und den USA. Sie gaben über 40 Vorträge und Seminare oder beteiligten sich an Diskussionsformaten, die allen Interessierten offenstanden. Zeitgleich fand eine vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Sommerschule zum Thema „Current Crisis and Perspectives of Democracy in Brazil and Mexico“ statt.

Sportlich gestritten wurde am Dienstag auf dem frisch sanierten Sportplatz bei der „Sportabzeichen Uni-Challenge“. Im fünften Wettbewerbsjahr wetteiferten Studierende, Mitarbeiter*innen

und Ehemalige an Hochschulen in Berlin, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt um die meisten Punkte beim Deutschen Sportabzeichen. Die Universität Vechta kämpfte tapfer und wurde siebte. Beim Engagement-Preis für Punkte in Relation zur Hochschulgröße errang sie den ersten Platz.

Ein Highlight der Woche war das Campusfest am Mittwoch. Der Allgemeine Student*innenausschuss hatte sich beinahe selbst übertroffen und ein tolles Musikprogramm zusammengestellt, das keinen Wunsch offen ließ. Beim Familienprogramm kamen auch die Kleinen auf ihre Kosten. Studieninteressierte konnten sich beim zeitgleich stattfindenden Hochschulinformationstag alles Wissenswerte über die Vechtaer Bachelorstudiengänge erklären lassen und mit Studierenden und Lehrenden ins Gespräch kommen.

Die Universität bedankt sich bei allen Beteiligten aller Veranstaltungen sehr herzlich! Wir sind stolz auf unser tolles, gemeinsames Campusleben!



Internationale Woche: Die Percussion-Combo zak|bum spielte zur Eröffnung am Montag.



Internationale Woche: Magnus Frampton gab seine „Thoughts on Europe“ zur Eröffnung und stellte einige Beteiligte vor.



Prof. Dr. Fernando Castañeda (Universidad Nacional Autónoma de México) ist Teil der Sommerschule zur Demokratiekrise in Lateinamerika.



Eine Studiengruppe der ukrainischen Osteuropäischen Nationalen Lesja-Ukrainka-Universität Luzk begrüßte Prof. Dr. Markus Fauser (Germanistik mit dem Schwerpunkt: Germanistische Literaturwissenschaft) im Archiv zu Rolf Dieter Brinkmann.



Die Tagung „An intersectional perspective on old and new inequalities: Traditional and alternative concepts of personal relationships and communities“ mit Gästen aus Finnland, der Türkei, den Philippinen, UK, den USA und Deutschland organisierten Dr.in Julia Hahmann (l.) und Prof.in Dr.in Christine Hunner-Kreisel.



Uni-Challenge: Zu den Disziplinen gehörte neben Sprint- und Ausdauerlauf, Hoch- und Weit- sowie Standweitsprung, Werfen und Kugelstoßen auch Seilspringen.



Uni-Challenge: Trotz warmer Temperaturen starteten viele Sportler*innen beim 3000 Meter-Lauf.



Impressionen vom Campusfest 2019



Eine Wissensbasis schaffen

Herausforderungen der Empirischen Bildungsforschung



Es ist weitgehender Konsens, dass Bildung maßgeblich individuelle Entwicklungsmöglichkeiten beeinflusst. Wie kann ein Bildungssystem nun so gestaltet werden, dass alle Menschen ihre persönlichen Potenziale ausschöpfen können?

Für die Entscheidungsfindung z. B. in der Politik liefert die Empirische Bildungsforschung wichtige Erkenntnisse, indem sie eine wissenschaftliche Grundlage für gesellschaftliche Diskussionen und Entscheidungsprozesse liefert. Prof.in Dr.in Karin Zimmer besetzt seit November 2017 die gleichnamige Professur im Fach Erziehungswissenschaften an der Universität Vechta und forscht zu solchen Fragen. Gemeinsam mit Nicola Mühlhäußer (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation) führt sie das Projekt „Integration CAN-D: Forschungszusammenarbeit zur Integration von Geflüchteten in Kanada und Deutschland“ durch.

Frau Professorin Zimmer, was sind aktuelle Fragen Ihrer Disziplin?



Karin Zimmer:
Die grundlegenden Themen sind seit vielen Jahren gesetzt:

Wie kann das Bildungswesen seinen Aufgaben der Kompetenzentwicklung und Persönlichkeitsbildung gerecht werden, zur Chancengleichheit beitragen und die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen befördern? Was sind Potenziale, was sind Herausforderungen für die Einzelnen und die Gesellschaft? Diese Fragen werden intensiv beforscht und doch wird oft ein mangelnder Transfer zwischen Wissenschaft und Politik oder Praxis beklagt. Wie wissenschaftliche Ergebnisse die gesellschaftliche Debatte bereichern können und wie ein gewinnbringender Austausch zwischen

verschiedenen Akteur*innen gelingt, sind daher ebenfalls entscheidende Fragen. Ich beschäftige mich deswegen verstärkt mit den Themen Wissenstransfer in der Bildungsforschung und aktuellen Entwicklungen wie beispielsweise der Integration von Geflüchteten in Schulen und anderen Ausbildungseinrichtungen.

Die Integration von Geflüchteten ist eine besondere Herausforderung für den Bildungsbereich. Was kann Empirische Bildungsforschung dazu beitragen?

Karin Zimmer:

Mit wissenschaftlicher Unterstützung oder in Federführung können die bestehenden Strukturen in Bildungsinstitutionen evaluiert und reflektiert sowie Veränderungspotenziale herausgearbeitet werden. Hierbei kann eine international vergleichende Perspektive hilfreich sein, wie wir sie durch das Projekt „Integration CAN-D“ vermitteln können.



Nicola Mühlhäußer:

Bei „Integration CAN-D“ setzen wir uns das Ziel, durch

Vernetzungsaktivitäten und Transfer die Forschungszusammenarbeit zwischen Kanada und Deutschland zur Integration von Geflüchteten zu unterstützen und voranzutreiben. Die Herausforderungen beider Länder ähneln sich stark. Gleichzeitig unterscheiden sich die strukturellen Bedingungen und auch die Lösungsansätze. Durch einen wissenschaftlichen Austausch können wir ähnliche Herausforderungen, z. B. in der Sprachförderung, gemeinsam angehen. Im Länder-Vergleich können auch Strategien z. B. zur Einbindung in die Gesellschaft des Aufnahmelandes erkannt und analysiert werden, was möglicherweise neue Ansätze für Problemlösungen eröffnet.

Es haben bereits drei Forschungsworkshops stattgefunden, der letzte im April diesen Jahres in Toronto. Was sind die zentralen Ergebnisse, die Sie für Ihre Arbeit in Vechta mitnehmen?

Nicola Mühlhäußer:

Zunächst wurde in allen drei Forschungsworkshops sehr deutlich, dass die Motivation zur internationalen Kooperation sehr hoch ist und als sehr gewinnbringend empfunden wird. Strukturen, die einen solchen Austausch ermöglichen oder vereinfachen, stehen aber derzeit nur begrenzt zur Verfügung.

Karin Zimmer:

Für zahlreiche Forschende, die zur Integration von Geflüchteten arbeiten, ist der Austausch mit anderen Akteursgruppen ein wichtiges Anliegen. Was unter Transfer verstanden wird und wie er aussehen soll, ist aber sehr unterschiedlich und häufig unklar. In Vechta bemühen wir uns gegenwärtig darum, den Begriff „Transfer“ in der Fluchtforschung zu klären. Unter welchen Prämissen wird Transfer in Deutschland diskutiert, wie wird Transfer ausgestaltet? Wie stellt es sich im Vergleich dazu in Kanada dar? Ähnlich verhält es sich mit dem Begriff „Integration“ – was darunter verstanden wird, kann je nach Blickwinkel und Gesellschaft sehr unterschiedlich sein.

Nicola Mühlhäußer:

Bei den Workshops wurde auch deutlich, dass viele Projekte in Deutschland in Sachen Transfer im Sinne von Beratung recht gut aufgestellt sind, also etwa Verbindungen zu politischen Akteur*innen bestehen, die Handlungsempfehlungen und Ergebnisse erhalten. Bei der Kommunikation von wissenschaftlichen Ergebnissen und beim Austausch mit der Öffentlichkeit sieht es nicht so gut aus. Deswegen werden wir im Rahmen von Integration CAN-D in diesem Herbst in Vechta und an anderen Orten in öffentlichen Veranstaltungen über die von uns bearbeiteten zentralen Themen informieren

und die Ergebnisse der Forschungszusammenarbeit zur Diskussion stellen. In Vechta wird es voraussichtlich um Geflüchtete in der beruflichen Bildung gehen. Den Austausch organisieren wir zusammen mit dem Vechtaer Projekt „Soziales Kompetenztraining für Auszubildende und Mediations-



training für Ausbilder*innen (SKM)“ unter Leitung von Prof.in Dr.in Margit Stein.

Karin Zimmer:

Das kooperative Forschen ist ein dritter wichtiger Bereich von Transfer, d. h. das gemeinsame Bearbeiten von Problemlagen durch Praxis und verschiedene Disziplinen der Wissenschaft. In der Praxis zeigt sich, dass Themen, die traditionell eher getrennt voneinander beforscht werden, eigentlich gemeinsam gedacht (und wissenschaftlich untersucht) werden müssten. Ein Beispiel: In Deutschland wie in Kanada verlaufen die Sprachentwicklung und das Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes bei geflüchteten Kindern nicht ähnlich wie bei Kindern mit anderer Muttersprache und Migrationshintergrund. Die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden spielen eine große Rolle, sie werden nicht nur durch Traumata sondern auch durch z. B. eine lange Reise über verschiedene Sprachregionen hinweg bis zur Ankunft im Aufnahmeland, durch die familiäre Situation und durch den Aufenthaltsstatus der Familie im Land beeinflusst. Die Problemstellungen aus der Praxis erfordern interdisziplinäre Forschung aus verschiedenen Disziplinen. Dies möchten wir in Vechta in den nächsten Jahren durch die Erstellung von Forschungssynthesen, sog. Systematic Reviews, unterstützen, die unter Einbindung von Akteur*innen aus der Praxis entstehen. Gegenwärtig bemühen wir uns um Fördermittel dazu.

Azubis und Ausbildungsbetriebe stärken: SKM

Am Dienstag, 2. Juli, lädt das Projekt „Soziale Kompetenzen für Auszubildende und Mediationstraining für Ausbilder*innen (SKM)“ ins Kreishaus Vechta. Ziel von SKM ist, die Kommunikation von Azubis und Betrieben zu verbessern. So sollen Missverständnisse und Verständnisschwierigkeiten verringert und damit Abbruchquoten in der Ausbildung gemindert werden. Dies geschieht über ein Peer Coaching durch geschulte Studierende. Außerdem geplant sind Trainings zu Methoden und Instrumenten für Kommunikation und Konflikte in Teams mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Bei Bedarf bietet das Projekt auch Coaching oder Mediation an. Ziel ist, gemeinsam mit Azubis und Ausbilder*innen eine Handreichung mit Tipps für Praxis zu entwickeln.

Kontakt: kirsten.rusert@uni-vechta.de

„**Integration CAN-D**“ ist ein Projekt zur Koordination und Förderung der deutsch-kanadischen Forschungszusammenarbeit zur Integration von Geflüchteten. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Initiative setzt sich das Ziel, die gemeinsame, internationale Forschung durch Vernetzungsaktivitäten voranzutreiben, weiter auszubauen und über die Zusammenarbeit zu informieren. Unter der Leitung der Vechtaer Professorin Dr.in Karin Zimmer und der Koordination von Nicola Mühlhäußer (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation) hat das Projekt im Mai 2018 seine Arbeit aufgenommen und ist für alle interessierten Forschenden offen. Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie unter: <http://www.leibniz-bildungspotenziale.de/integration-can-d>

Junge Talente fördern

Das Deutschlandstipendium geht in die nächste Runde



Herr Bürgermeister Gels, Sie sind seit acht Jahren Stifter des Deutschlandstipendiums an der Universität Vechta. Warum engagieren Sie sich für das Programm?

Die Stadt Vechta ist ein toller Arbeits- und Studienort mit einer großartigen Universität und einer wachsenden Zahl an Studierenden. Wir möchten diejenigen, die

hervorragende Leistungen zeigen und auf BAföG angewiesen sind, unterstützen und damit unsere Verbundenheit mit der Uni und den Studierenden zum Ausdruck bringen.

Worin sehen Sie den Mehrwert für die Stipendiat*innen?

Die Stipendiat*innen müssen nicht nebenbei arbeiten und erhalten so Gelegenheit, sich noch intensiver um ihr Studium und vielleicht, um sich dann eher um ein Ehrenamt kümmern zu können. Zugleich machen wir durch unser Engagement deutlich, dass Vechta und die Region fest hinter der Uni stehen.

Was wünschen Sie dem Deutschlandstipendium, in Vechta und darüber hinaus?

Bildung ist die vielleicht wichtigste Ressource Deutschlands. Ich wünsche mir, dass Bildung von staatlicher und von privater Seite intensiver noch als bisher gefördert wird. Das Deutschlandstipendium ist in dieser Hinsicht ein positives Beispiel und ein großer Gewinn auf dem Weg zu diesem Ziel. Die vielen Stipendien aus der Region verdeutlichen, dass das Oldenburger Münsterland sich seinen Nachwuchskräften verbunden fühlt und bereit ist, sie nachhaltig zu unterstützen. Die Stadt Vechta geht dabei gerne mit gutem Beispiel voran.



Ahmed, du erhältst zum ersten Mal das Deutschlandstipendium. Wie hat sich dein Studium dadurch verändert?

Das Deutschlandstipendium und auch die Landesstipendien, die ich erhalten habe, geben mir definitiv mehr Zeit. Ich muss jetzt nur noch einen Tag pro Woche arbeiten anstatt zwei, um mein Studium finanzieren

zu können. Dadurch bleibt mir mehr Zeit für die ehrenamtlichen Tätigkeiten im Mentoring für internationale Studierende oder bei der Initiative „Sport ist bunt“, die geflüchtete und hiesige Sportler*innen zusammenbringt. Außerdem bin ich als Übersetzer und Sprachmittler für Geflüchtete tätig.

Wie gestaltest du den Kontakt zu deinem Stifter?

Wir haben uns bei der Vergabefeier zu den Stipendien kennengelernt und ausgetauscht. Über meine Tätigkeit als Sprachmittler habe ich auch öfter im Rathaus zu tun. Den Bürgermeister habe ich noch nicht getroffen. Ich denke, er hat viele Termine und kann sich nicht mit jedem treffen, der von der Stadt gefördert wird.

Was ist dein Rat für deine Kommiliton*innen: Lohnt sich der Aufwand für die Stipendienbewerbung?

Wer viel ehrenamtlich macht und sich vielfältig engagiert hat gute Chancen auf das Stipendium: Wer hilft, dem wird auch geholfen! Natürlich zählen auch die Noten. Die Bewerbung selbst fand ich nicht sehr aufwändig, man sammelt ja meistens schon Dokumente, wenn man Tätigkeiten ausübt. Mein Tipp ist, das Motivationsschreiben gut zu durchdenken. Es sollte authentisch sein und die Persönlichkeit gut widerspiegeln.

Deutschlandstipendium

- 300 Euro im Monat für leistungsstarke Studierende
- hälftig finanziert vom Bund und privaten Förderern/Firmen

www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium

Bewerbungsfrist für Studierende: 12. Juli 2019

9. Bücherflohmarkt: Spenden überreicht

Tansanischer Kindergarten der St. Teresina Sisters erhält über 2.000 Euro



Lena Vinnemann (r.) Referentin in der Universitätsbibliothek und Waltraud Mucker, Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek (l.), überreichen die Spende an Sakina Faru.

Neun Mal bereits wurde der Eingangsbereich der Universitätsbibliothek Vechta rund um den Welttag des Buches im April zum Bücherflohmarkt. Traditionell gehen die Spenden – mindestens 1 Euro pro Buch, Hörbuch oder DVD – an den Kindergarten der St. Teresina Sisters in der Nähe der Partnerhochschule St. Augustine University

of Tanzania (SAUT) in Mwanza. Die Spenden konnten jetzt überreicht werden: Sakina Faru, Mitglied der SAUT, promoviert an der Universität Vechta und war anlässlich ihrer Disputation vor Ort. Insgesamt 2.260 Euro kamen beim diesjährigen Bücherflohmarkt zusammen.

Lena Vinnemann, Referentin in der Universitätsbibliothek, und Waltraud Mucker aus der Bibliothek, die seit Jahren den Bücherflohmarkt betreut, überreichten die stattliche Summe an Sakina Faru. Diese bedankte sich herzlich und berichtete vom Fortschritt der Gestaltung des Kindergartens, der seit mehreren Jahren von der Universität Vechta unterstützt wird. Die Spende des letzten Bücherflohmarkts war für die Anschaffung von Spielen, Büchern und Lernmaterialien sowie zur Einzäunung des Kindergarten-geländes verwendet worden. Mit der Summe aus 2019 planen die Ordensschwestern eine Wasserversorgung für den Kindergarten mit fließendem Wasser und Wassertanks zu errichten, das Gelände weiter einzuzäunen und die Wände kindgerecht zu gestalten.

Intermento Talks Europe

Studentische Initiative organisiert bunten Abend zur Europawahl



Die studentische Initiative Intermento.

Mit Blick auf die Europawahl am 26. Mai hat die lokale Erasmus Initiative Intermento Impulsvorträge mit anschließender Diskussion am Freitag vor der Wahl organisiert. Unter dem Veranstaltungsnamen „Intermento Talks Europe“ gaben verschiedene Speaker ihre Impulse für Europa. Die Themen fokussierten die Gebiete Wirtschaft, Politik und Bildung und

griffen aktuelle Entwicklungen und Trends auf. Die Veranstaltung wurde mit einem internationalen Buffet abgeschlossen, bei dem sich die Besucher*innen über die vorangegangenen Referate und Diskussionen austauschen konnten.

Ziel der Veranstaltung war es, die Wichtigkeit Europas aufzuzeigen und einen letzten Impuls für die Europawahl zu geben. Wichtig war dabei, dass es sich um keine parteigebundene Veranstaltung handelte, sondern um einen gemeinsa-

men Austausch zu den Facetten Europas und darüber, was Europa als Ganzes ausmacht. Die Organisator*innen freuen sich über die Resonanz der Veranstaltung und wollen ähnliche Formate auch künftig anbieten.

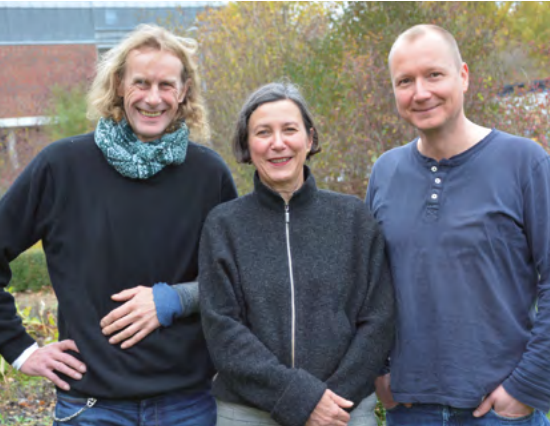
men Austausch zu den Facetten Europas und darüber, was Europa als Ganzes ausmacht. Die Organisator*innen freuen sich über die Resonanz der Veranstaltung und wollen ähnliche Formate auch künftig anbieten.



Josey Ongsiek, Vorsitzende von Intermento (2. v. l.) mit den Referent*innen des Abends (v. l.) Sarah Winkler (International Office), Prof. Dr. Nick Lin-Hi (Wirtschaft und Ethik) und Prof. Dr. Peter Nitschke (Wissenschaft von der Politik).

Das MO•KU•LAB kommt!

Lehren und Lernen auf Rädern



Angela Hartig (Mitte) und Traugott Haas (r.) wurden bei der Projektumsetzung von Markus Perl (l.) unterstützt. / Foto: Sabine Bley

„Raus aus der Uni und rein in die Praxis“ ist, vereinfacht formuliert, die Idee, die dem mobilen Kulturlabor MO•KU•LAB der Uni Vechta zu Grunde liegt. Seit Juni fährt der typisch gelbe amerikanische Schulbus durch den Landkreis und bringt Studierende mit ihren Projekten zu den zuvor ausgewählten Orten und Menschen. Dabei gilt es Grenzen zu überwinden: nicht nur geografische Grenzen bei der Fahrt vom Campus in die Region, sondern auch Grenzen im Kopf. So versteht sich das MO•KU•LAB als „Didaktisches Erprobungsvehikel“, das in diesem außergewöhnlichen Format den Studierenden Raum und Gelegenheit bietet, eigene Vermittlungs-ideen zu entwickeln, diese weitgehend selbstständig zu planen, zu organisieren und schließlich durchzuführen. Mit der Reise zu ihrer Zielgruppe wie beispielsweise Kinder, Jugendliche, Bewohner*innen eines Pflegeheims oder Geflüchtete, lassen sie sich auf ein nicht gänzlich berechenbares Abenteuer ein, bei dem Flexibilität, Spontaneität und Improvisation gefragt sein können. Speziell für Studierende, die Lehrer*in werden wollen, ist es wichtig, die universitäre Komfortzone zu verlassen und

Neuland zu betreten. So soll eine pädagogische Haltung geprägt werden, die sich später im täglichen Umgang mit Schüler*innen bewähren wird und beiden Seiten ein individuell an die Situation angepasstes Lehren und Lernen ermöglicht.

In der ersten Phase des Projekts ergänzen Studierende der Designpädagogik, unterstützt vom Tischlermeister Markus Perl, den Busausbau. Derzeit arbeiten sie an der Möblierung mit gut verstaubaren Tischen und Hockern sowie an einem Modulsystem: Kisten, die je nach Bedarf mit unterschiedlichen Arbeitsmaterialien bestückt einzeln eingeladen werden können.

Den ersten Live-Einsatz hat der Bus bereits hinter sich: Die Studentin Lina Meißner, angehende Lehrerin und derzeit im Praktikum an der Cloppenburg Schule St. Andreas, nutzte den Bus im Rahmen des PJM, um Kindern das Thema „Reisen“ näherzubringen. Grenzen zu überwinden galt es also auch bei diesem Unterrichtsprojekt, in das

die Schüler*innen der 4c hell auf begeistert „einstiegen“.

Der Bus ist eines von zwölf geförderten Projekten vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft e. V. und der DATEV-Stiftung zur Förderung der Qualität in der Hochschullehre. Angela Hartig, WiMi in der germanistischen Didaktik, und Dipl. Des. Traugott Haas aus der Designpädagogik haben das Konzept erdacht und umgesetzt.



/ Zeichnung: Clara Braasch

Das MO•KU•LAB bei der Sommerakademie

Bei der „Sommerakademie Design und Kunst“ des Fachs Designpädagogik können sich seit 2011 jeden Sommer Kinder und Jugendliche praktisch erproben. Sie schnuppern in verschiedene Bereiche hinein und lernen kreatives Arbeiten und Gestaltungstechniken.



/ Foto: Carlotta Kreuzburg

2019 verlässt das Team erstmalig die Universität. Mit dabei ist auch das MO•KU•LAB, das sich auf dem Platz vor dem Museum im Zeughaus als Kooperationspartner der Akademie platzieren wird.

Alle Infos:

www.uni-vechta.de/sommerakademie.

Sportplatz feierlich eröffnet

1 Millionen Euro in Projekt investiert



Ein gutes Jahr nach dem Spatenstich war es Mitte Juni soweit: Der Sportplatz der Universität Vechta konnte feierlich eröffnet werden. Das Kooperationsprojekt von Universität und Stadt Vechta ermöglicht Studierenden, Schüler*innen und Vereinssportler*innen die Nutzung einer Leichtathletikanlage auf nationalem Niveau und eines neuen Fußballfeldes. Symbolisch wurde der Staffelstab der Beteiligten

weitergereicht: Von einem Schüler der Geschwister-Scholl-Oberschule an den unterschenkelamputierten Marathonläufer Thomas Wedig. Der Vechtaer wird künftig auf der Laufbahn trainieren und gab den Stab an Bürgermeister Helmut Gels weiter. Der ließ sich einen kurzen Spurt nicht nehmen und überreichte den Stab an Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.

Der Sportplatz verfügt nun über eine Kunststofflaufbahn für Lang- und Kurzstrecken mit jeweils sechs Bahnen für 400-Meter und 100-Meter-Läufe, Anlagen für Weit- und Hochsprung und Kugelstoßen. Die Kosten des Bauprojekts in Höhe von rund einer Million Euro hat die Stadt Vechta getragen. Die Universität hat das bestehende Rasenspielfeld mit einer Beregnungsanlage ausstatten lassen.



Von Studis für Studis

Studentenwerk Osnabrück schreibt Förderpreis aus

Für das Jahr 2019 schreibt das Studentenwerk Osnabrück an der Universität Vechta einen Förderpreis für besonderes soziales Engagement im Hochschulbereich und/oder herausragende Leistungen im Studium aus. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis richtet sich an Studierende bzw. Absolvent*innen, die sich in besonderer Weise sozial für studentische Belange engagieren und/oder die herausragende Promotions-,

Examens- und Studienleistungen erbracht haben.

Den Förderpreis 2018 erhielt Vanessa Arlt für ihr ehrenamtliches Engagement, u. a. bei „Sport ist bunt“, eine Initiative, die hiesige und geflüchtete Sportbegeisterte zusammenbringt. Es gratulierten Stefan Kobilke, Geschäftsführer des Studentenwerks (l.) und Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.



/ Fotos dieser Seite: KFoto/Kokenge

Aus anderer Sicht

Albanischer Austauschstudent berichtet über Barrierefreiheit

Aufgrund eines Unfalls ist Afrim Maya als Kleinkind erblindet. Der 23-Jährige ist seit dem Sommersemester 2019 Erasmus+ Austauschstudent an der Universität Vechta von der Partneruniversität im albanischen Shkodër und studiert hier Anglistik. Im Rahmen des Diversity Monats, den die Universität beginnend am 28. Mai, dem Deutschen Diversity Tag, ausgerufen hat, berichtet er über seine Erfahrungen als Student mit Beeinträchtigung.



Afrim auf dem Campus.

Afrim, du studierst Anglistik. Wie kamst du dazu?

In Albanien bin ich auf eine High School mit Fokus auf Fremdsprachen gegangen. Dort habe ich Englisch, Italienisch und ein bisschen Deutsch gelernt. Ich hatte einige tolle Lehrer, die mich inspiriert und ermutigt haben, meine Leidenschaft für Sprachen fortzusetzen. So kam ich zu meinem aktuellen Studiengang „Master of Education in English Language Teaching“ an der Universität Shkodër „Luigi Gurakuqi“.

Bitte erkläre uns: Wie studiert man als blinder Mensch?

Ich arbeite hauptsächlich mit dem PC. Alle Unterlagen erhalte ich digital, ein Screen Reader liest mir sie vor. Für die Orientierung in Vechta habe ich ein Mobilitätstraining erhalten. Im Alltag helfen mir drei Studienassistent*innen, die mich begleiten und

z. B. bei Recherchen in der Bibliothek unterstützen oder bei alltäglichen Dingen wie Kochen helfen.

Was hat dich bewegt, dich für ein Stipendium zu bewerben in einem Land, dessen Sprache du nicht sprichst?

Das Studium in Albanien war für mich sehr hart. Die Unterstützungsstrukturen für blinde Menschen sind dort nicht sehr gut, an der

Uni war ich von den Lehrenden abhängig und ihrem individuellen Engagement, mir zu helfen. Vielfach fehlte es daran und auch an den notwendigen Materialien. Ich fühlte mich nicht gut dabei und brachte im Studium nicht die Leistungen, die ich wollte. Trotzdem habe ich den Bachelor erfolgreich abgeschlossen. Für das Masterstudium war klar: Etwas muss sich ändern. Also habe ich mich informiert, welche Möglichkeiten für ein Auslandsstudium es gibt, und stieß auf der Website meiner Uni auf das Stipendium von Erasmus+ und die Uni Vechta.

Wie empfindest du das Studium in Deutschland? Entsprechen deine Erfahrungen deinen Erwartungen?

Im Vergleich zu Albanien ist das Studium hier super strukturiert, es ist für mich wesentlich einfacher, mich zurechtzufinden. Die Lehrenden sind sehr aufgeschlossen,

was alternative Methoden angeht, wenn etwas für mich nicht geeignet ist. In Albanien war ich immer der Behinderte, hier bin ich Afrim. Auch in der Stadt habe ich nur gute Erfahrungen gemacht. Manche Dinge der Infrastruktur könnten für Sehbehinderte besser sein, wie die Kreuzung Driverstraße/Windallee. Die ist zu kompliziert, um sie alleine überqueren zu können. Aber das sind Kleinigkeiten im Vergleich zu Albanien, wo ich nur in Begleitung unterwegs sein kann.

Welche Pläne für die Zukunft hast du?

Nach Möglichkeit möchte ich gerne länger in Deutschland bleiben. Hier kann ich Chancen nutzen, die es in Albanien für mich nicht gibt. Vielleicht studiere ich Linguistik oder Psychologie. Ich könnte auch als Englischlehrer arbeiten. Mal sehen, was passiert.

Den Diversity Monat hat die Universität ausgerufen, um mit Aktionen die Vielfalt an der Hochschule sichtbar zu machen. So gab es u. a. Kinoabende, einen Aktionstag zur Verschönerung des Innenhofs oder Workshops zu Interkulturalität. Seit 2017 unterzieht sich die Universität außerdem dem Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e. V. Mehr dazu: www.uni-vechta.de/diversity



Wohin gehen meine Daten?

Netzaktivistin Katharina Nocun im Gespräch mit Schüler*innen



Katharina Nocun (l.) kam auf Einladung von Prof. Dr. Martin K. W. Schweer nach Vechta.

Ende Mai war die Netzaktivistin, Bloggerin und ehemalige Politikerin Katharina Nocun zu Gast an der Universität Vechta. Gemeinsam mit Prof. Dr. Martin K. W. Schweer, Professor für Pädagogische Psychologie und wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Vertrauensforschung (ZfV), gestaltete sie die vom ZfV initiierte Veranstaltung „Digitalisierung im Schulalltag - eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung“ in der Reihe „smart life – smart work“. Rund 120

Schüler*innen – sechs Klassen – der Ludge-russchule, der Geschwister-Scholl-Ober-schule und der Liebfrauenschule kamen dazu an die Universität und diskutierten über Datensicherheit und die Digitalisierung.

In einem Impulsvortrag zeigte Nocun den Schüler*innen anschaulich, welcher Um-fang an Daten erhoben wird und wie sie plattformübergreifend vernetzt werden. Sie selbst hatte sich ihren sogenannten

„Clickstream“ von Amazon senden lassen. Das Ergebnis: 15.365 Zeilen mit allen ihren Interaktionen mit der Plattform. Bei anderen Anbietern wie Facebook oder Streamingdiensten sehe es nicht anders aus. Anhand der Daten können die Konzer-ne auf Stimmung, Lebenssituation oder künftige Ereignisse im Leben der Nutzer*in-nen schließen und ihnen gezielt Werbung anbieten. Damit Unternehmen derart per-sönliche Daten nicht nutzen können, warb Nocun für die Idee des „privacy by design“, Datenschutz als Standard-Einstellung.

Im anschließenden Gespräch ging es um Fragen wie „Wofür nutzt ihr das Internet?“, „Wo sind seine Vorteile?“, „Wie, glaubt ihr, gehen die Unternehmen mit euren Daten um?“ „Was ist euch wichtiger, Datensicher-heit oder das Mitmachen können bei einem Dienst, den eure Freunde nutzen?“ Am Ende waren sich alle Teilnehmenden einig: Inter-netdienste sind mit Vorsicht zu genießen. Und: Die meisten Menschen machen sich um Datenschutz und Datensicherheit zu wenig Gedanken. Das sollte sich ändern.

Spuren im Netz

Frau Nocun, in Ihrem Buch „Die Daten, die ich rief“ beschreiben Sie, wie wir unsere Daten Großkonzernen und staatlicher Überwachung ausliefern. Woher kommt diese Entwicklung und was muss sich ändern?

Katharina Nocun: Die technische Entwicklung des vergangenen Jahrzehnts ist enorm. In den Anfängen der Internetzeit hatten wir keine Vorstellung davon, welche Daten alle erhoben werden. Vielfach werden die Nutzer*innen für ihr Verhalten alleinig ver-antwortlich gemacht, das finde ich grundfalsch. Wir sprechen bei Konzernen wie Facebook von Quasi-Monopolisten, da bin ich als Verbraucherin nicht frei in meiner Entscheidung von Nutzung oder Nichtnutzung.

Inzwischen ist das Bewusstsein für Datenschutz größer, beim Individuum und in der Politik. Die EU beispielsweise hat gemerkt, dass es mehr Kontrolle und Regulierung geben muss. Mit Einführung der Datenschutz-Grundverordnung hat sich der mögliche Umfang finanzieller Strafen deutlich erhöht, das ist ein Schritt, Konzerne zum Umdenken zu bewegen.

Vechta greift an

Fußballer zum zweiten Mal bei den Europäischen Hochschulmeisterschaften

Fast schon Routine: Von den 24 Sportlern der universitären Herren-Fußballmannschaft fahren 15 bereits zum zweiten Mal zu den Europäischen Hochschulmeisterschaften. In Sachen Organisation geht das Projekt diesmal leichter von der Hand, sportlich ist der Adrenalinspiegel unverändert hoch.

Ein Rückblick:

Nach dem Sieg bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften 2017 hatte sich die Vechtaer Elf für die European Universities Games, eine Art ‚Olympische Spiele‘ für Studierende, im portugiesischen Coimbra qualifiziert. Dort schaffte das Team um

Trainer Christian Lichte einen tollen vierten Platz. Außerdem holte die Elf bei den nationalen Wettkämpfen 2018 den Titel des Vizemeisters, der, in Kombination mit einer guten Auslosung unter den potenziell teilnehmenden Mannschaften, das Ticket für die European Universities Football Championship 2019 in Madrid bedeutete.

Am 19. Juli starten die zwanzig Spieler und vier Offiziellen, darunter Trainer, Physiotherapeuten und Schiedsrichter, von Düsseldorf aus in ihr zweites europäisches Abenteuer. Möglich gemacht hat dies erneut die großzügige Unterstützung von Spenderinnen und Spendern, die geholfen haben, den

Reisebetrag von 25.000 Euro zu stemmen. Dazu gehören die Stadt und der Landkreis Vechta sowie die Firmen MABEG, Kühling Immobilien, Lüschen & Partner, Clemens Funke GmbH, Zerhusen Kartonagen GmbH, Techniker Krankenkasse und Vötkler, ferner die Universität und die Student*innenvertretung AStA.

Die Universität wünscht ihren Fußballern viel Erfolg und eine tolle Zeit in Spanien!

Aktuelles rund um Reise und Turnier postet das Team auf www.facebook.com/FussballteamUniVechta/



Fußballturnier der Hochschulverwaltungen

Neun Teams messen sich beim Kleinfeldturnier in Vechta



Einmal im Jahr treffen sich die Fußballteams der niedersächsischen Hochschulverwaltungen, der Universität Bremen und des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur zum Wettkampf. Im Juni maßen sich neun Teams beim Kleinfeldturnier in Mannschaften à sechs Personen. Ein Spiel dauerte dabei 15 Minuten.

Gastgeber Vechta wurde 3. in der Gruppe A und spielte damit um Platz 5. Gegen die Universität Bremen musste sie sich nach einem Unentschieden in der regulären Spielzeit ganz knapp im Neunmeterschießen 1:2 geschlagen geben. Im Finale kämpften die Sieger der Vorrunde, die Universität Göttingen und die TU Clausthal. Göttingen setzte sich nach einem spannenden Kampf mit 2:0 durch. Dritter wurde die TU Braunschweig.

Das Team der Hochschulmannschaft

Sturm

- 1 Michel Broders (24 J.), MTV Hondelage
- 2 Jonas Burke (20 J.), SV Rödinghausen
- 3 Flemming Sager (26 J.), SFN Vechta

Mittelfeld

- 4 Alexander Quaing (29 J.), Olympia Laxten
- 5 Alexander Engelmann (23 J.), SV Quitt Ankum
- 6 Rene Hermes (26 J.), ASV Altenlingen
- 7 Florian Hoff (28 J.), SC Spelle-Venhaus
- 8 Merlin Michaelis (25 J.), SG Diepholz
- 9 Chris Strotmann (25 J.), SV Mesum
- 10 Maximilian Werner (20 J.), SV Hansa Friesoythe

- 11 Piet Risse (25 J.), SV Holdorf

Verteidigung

- 12 Bastian Dödtmann (24 J.), GW Brockdorf
- 13 Matthias Ellermann (21 J.), Harpstedter TB
- 14 Felix Feldkamp (26 J.), VfL Oythe
- 15 Krispin Hehemann (24 J.), SV Viktoria Georgsmarienhütte 08
- 16 Adrian Kroop (20 J.), SG Diepholz
- 17 Joel Roß (20 J.), SC RW Maaslingen
- 18 Jan Schockemöhle (22 J.), SV Falke Steinfeld

Torhüter

- 19 Lukas Otto (27 J.), SG Diepholz
- 20 Arne Torliene (22 J.), BV Cloppenburg



Betreuer

- A Christian Lichte (29 J.), Werder Bremen, Trainer
- B Rehman Masood Ahmad (31 J.), Physiotherapeut
- C Arnd vor dem Brocke (38 J.), Physiotherapeut
- D Reinhard Berndsen (28 J.), Schiedsrichter



„eduimpact award“ ausgeschrieben

Erstmals wird in diesem Jahr der eduimpact award vom Institut karrierekunst in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro ausgeschrieben. Wirkungsstarke und innovative Ideen von Forscherinnen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften sollen so international sichtbar und nutzbar gemacht werden. Der Preis beinhaltet eine vollständige und wissenschaftssprachlich fundierte Übersetzung ins Englische für die Einreichung in einem Verlag im Wert von 300 Euro. Bewerben können sich alle promovierten Wissenschaftlerinnen im Mittelbau sowie Wissenschaftlerinnen, deren Dissertationsschrift in der finalen Begutachtung ist, der genannten Disziplinen. Auch Bewerbungen von Publikationsteams sind möglich. Frist ist der 4. August 2019. Alle Infos unter www.uni-vechta.de/gleichstellung



Vechtaer Musikprofessor ist Experte zu Wilhelm Petersen

Da freute sich Prof. Wolfgang Mechsner über eine schöne Anerkennung einer vor vielen Jahren geleisteten Forschungsarbeit: Im April sendete der Bayrische

Rundfunk eine knapp einstündige Sendung über den Komponisten Wilhelm Petersen (1890–1957) „Ein stiller Poet – Die Musikwelten des Wilhelm Petersen“. Hauptquelle der Sendung war eine von Mechsner 1996 in Frankfurt am Main publizierte Monographie über den Komponisten sowie ein aktuelles Interview mit dem Autor. Die Musik des Komponisten steht in der Traditionslinie der großen Symphoniker der Klassik und vor allem Anton Bruckner. Petersens Werk umfasst fünf Sinfonien, eine Oper „Der Goldne Topf“, sowie Kammermusik und Lieder. Petersen fand nach einer Phase atonaler Experimente zu einer geklärten unsentimentalen Sprache der Spätromantik, die den Hörer unmittelbar berühren kann. Das wurde an den Klangbeispielen der Sendung deutlich, etwa an einem Ausschnitt aus der „Großen Messe“ op. 27, die Karl Böhm 1930 in Darmstadt aufführte. Bruno Walter lernte die Musik Petersens im Alter kennen, bedauerte diese nicht eher gekannt zu haben und würdigte „Originalität und Bedeutendheit der musikalischen Sprache des Meisters“.



Taten für morgen

Zu den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit hat die AG Nachhaltigkeit der Universität einen Tauschflohmarkt veranstaltet. Studierende und Beschäftigte konnten bei bestem Wetter überflüssige,

aber funktionstüchtige Haushaltswaren, Bücher, Spiele und Kleidungsstücke tauschen. Außerdem vor Ort war die Arche Wilhelminenhof mit leckeren Erdbeeren aus traditioneller Landwirtschaft.

Termine

03.07., 10.07. Ringvorlesung im „Gender & Diversity“ Zertifikat

Kontakt: info.netzwerkgenderstudies@uni-vechta.de

05.07. Orientierungsworkshop „Deine Zukunft!“ für Studieninteressierte

Kontakt: workshops@uni-vechta.de

08.07. – 10.07. 4. Tagung der Wissenschaftsinitiative zum Lernort Bauernhof

Kontakt: gabriele.diersen@uni-vechta.de

22.07. – 26.07. Sommerakademie Design & Kunst

Kontakt: sommerakademie@uni-vechta.de

09.08. Orientierungsworkshop „Deine Zukunft!“ für Studieninteressierte

Kontakt: workshops@uni-vechta.de

02.09. – 06.09. Interdisziplinäre Summerschool „Geschlechterforschung in und zwischen den Disziplinen – Gender als Querschnittsthema in Soziologie, Ökonomie und Bildung“

Kontakt: christina.plath@uni-vechta.de

04.09. – 08.09. Transgressive Romantizismus: Boundaries, Limits, Taboos

Kontakt: norbert.lennartz@uni-vechta.de

Vorschau

Vechtaer Trust Lectures No 1

Inklusive Bildung im Irak

StuKomp – Interdisziplinäre Projekte für Studierende

Ausgabe 04
erscheint am
29. Aug. 2019